

Herr Gartendirector Peyl lieferte die meisten Exemplare (4508) und die meisten Seltenheiten, erhielt bis jetzt für 100 800, erhält nun für 100 1000 Ex.

Herr Lehrer Eisenbarth lieferte die meisten schön und charakteristisch getrockneten Pflanzen und hat nun für 100 300 Ex. zu empfangen.

Herr Med. Dr. Hofmann lieferte Pflanzen aus den entferntesten Gegenden Europas, hat bis jetzt 1500 Ex. für 100 erhalten, und empfängt nun für 100 2000.

Der Tod hat die Löschung nachstehender Herren zur Folge gehabt, des Gartendirectors Walter zu Kunersdorf bei Wriezen, J. U. Dr. Lindenberg zu Bergedorf bei Hamburg, des Apothekers Sehmeyer in Köln, des Prof. Sadler in Pesth, des Apothekerprovisors L. Schreiber in Prag und des Med. Dr. Heuffel, Comitatsphysikus zu Lugos im Banat. Beinahe an allen hat die Wissenschaft einen wahren Verlust zu beklagen.

Prag am Sylvesterabend 1857.

P. M. Opiz.

Krakauergasse Nro. 1315 im zweiten Stock.

Bleiglanz-Vorkommen bei Pürglitz.

Von *Carl Feistmantel.*

Der Beraunfluss bildet in seinem Laufe von Častonice bei Pürglitz über Zbečno nach Račice eine bedeutende, von Süd nach Nord, und dann wieder zurück nach Süd gekrümmte Serpentine, so dass die Richtung des Flusses von Častonice gegen Zbečno beinahe jener von Zbečno gegen Račice parallel geht. Das zwischen diesen beiden Richtungen des Flusses befindliche, halb inselförmige, in seiner nördlichen Erstreckung etwas mehr verbreitete Terrain besteht aus einem, durch die Vertiefung des Flussbettes entstandenen mässig hohen Gebirgsrücken, der in seiner durchschnittlichen Breite von der Länge übertroffen wird, und zu beiden Seiten felsige, oft steil in das Flussbett einfallende Ufer bildet. Dieser Gebirgsrücken hängt mit dem südlich daran gränzenden Zuge von Porphyrkuppen zusammen und besteht zum grössten Theile — und zwar zunächst den Porphyren — aus Aphanit, der stellenweise mandelsteinartig wird, in seiner nördlichen Erstreckung aber aus an den Aphanit angelegerten, von krystallinischen Grünsteinen gangartig durchsetzten Thonschiefern der Etage B. Barrande's (Système Silurien du centre de la Bohême), die von Ost nach West streichen und nördlich verflachen. Der Aphanit ist hier grösstentheils dicht, dunkelgrau oder grünlichgrau gefärbt; in den mandelsteinartigen Abarten sind die Blasenräume durch Kalkspath, dichten Chlorit, sehr oft durch Chalcedon, und durch schalige nierenförmige Brauneisensteinkörner

ausgefüllt. Die Blasenräume sind zwar häufig der Kugelform am ähnlichsten; es treten aber gerade hier sehr häufig lang gezogene Blasen auf, in denen die betreffenden Ausfüllungsmineralien stengelförmig eingelagert erscheinen. Bei einer nicht seltenen grösseren Ausdehnung derselben nehmen sie den Charakter von kleineren putzenartigen Bildungen an. Hie und da sind grössere Ausscheidungen von weissen unvollkommen ausgebildeten Quarzkrystallen, auf denen sich Kalkspath angelagert hat, zu treffen. —

Auf der Höhe dieses ganzen Gebirgszuges, und sowohl die Thonschiefer als auch die Aphanite bedeckend, ist eine Ablagerung vorhanden, die in der Tiefe aus Geröllen verschiedener Felsarten, höher aus aufgeschwemmtem Sande besteht. Hier wurde zu Ende des vergangenen Jahres 1856 von einem Arbeiter, der mit dem Roden alter Baumwurzeln beschäftigt war, in einer unbedeutenden Tiefe (beiläufig 18 Zoll) ein Stück körnigen Bleiglanzes gefunden. Dasselbe war in dem aufgeschwemmten Sande eingehüllt und war einige Pfund schwer. —

Aufmerksam gemacht durch dieses Vorkommen, wurden Schürfungen unternommen, um dasselbe zu verfolgen. Diese haben nach mehrmonatlichen Arbeiten ergeben, dass in dem, die Unterlage des Sandes bildenden Aphanit putzenartige Ausscheidungen von Kalkspath und Schwerspath hie und da mit Quarz gemengt vorkommen, diemanchmal, aber selten, Partien desselben körnigen Bleiglanzes, wie solcher in dem Sande gefunden worden ist, eingeschlossen enthalten. Stellenweise nehmen die Putzen einen gangartigen Charakter an; sind aber trotzdem nie lange andauernd, und der Bleiglanz ist in denselben mehr als Fremdling, denn als constanter Begleiter zu betrachten. In Folge der Nichtergiebigkeit derselben wurden die bergmännischen Arbeiten wieder eingestellt. Es scheint sonach ein solcher Bleiglanz-hältiger Putzen ursprünglich an der Oberfläche des Aphanites anstehend gewesen, später von seiner Lagerstätte entfernt, und durch irgend eine Veranlassung in den Sand eingehüllt worden zu sein, wo derselbe endlich entdeckt wurde. Das Vorkommen von Bleiglanz im Aphanite ist hiedurch constatirt, aber auf ein zufälliges untergeordnetes Auftreten beschränkt. —

Dieses Vorkommen in der besprochenen Lage scheint indessen schon vor langen Jahren bekannt gewesen zu sein; unweit von der Stelle des jetzt gemachten Fundes ist eine Schlucht befindlich, in der noch gegenwärtig Spuren ehemaliger bergmännischer Arbeiten zu treffen sind, die ein silberhältiges Erz zu Tage fördern sollten, wesshalb diese Schlucht auch der Silbergrund (stříbrný luh) genannt wird. Man erzählt, dass auch diese Arbeiten von keinem Erfolge begleitet waren. Ein solcher lässt sich auch kaum in der Zukunft erwarten; dieser wäre nur an eine grössere regelmässige Verbreitung des Bleiglanzes in Gängen oder Stöcken geknüpft; solche aber würden sich,

bei der geringen Breite des Gebirgsrückens, der von dem Bleiglanz-führenden Aphanite gebildet wird, und bei den steilen unbedeckten Felswänden, die dieser heiderseitig gegen den Fluss zu bildet, in denselben gewiss offenbaren. — Es ist jedoch hier kein Anzeichen zu finden, aus welchem auf eine ergiebigere Entwicklung von Bleiglanz-führenden Lagerstätten im Innern des Gesteins geschlossen werden könnte.

Der Bleiglanz selbst erscheint vorwaltend als ein Aggregat von aneinandergereihten grösseren und kleineren krystallinischen Körnern, mit ausgezeichneter Theilbarkeit, zwischen welchen eine Art lockeren, nur hie und da in einzelnen kleinen Körnern geballten, gelbbraunen Eisenockers den Raum erfüllt. Nur vereinzelt habe ich Krystallgestalten bemerkt, und zwar Hexaeder und Octaeder; sie kommen mehr isolirt von der Hauptmasse der Bleiglanzkörner vor, eingeschlossen zwischen Kalkspath- und Schwerspath-Partien, und sind von ziemlicher Grösse. Die Kanten eines von mir beobachteten Octaeders hatten eine Länge von 4 Linien; jene eines Hexaeders 6 Linien Länge. Derbe Varietäten sind aber gar nicht bekannt geworden.

M i s c e l l e n .

* * Nachdem wir in der Februar-Nummer des vorigen Jahrganges der „Lotos“ (S. 39) den Inhalt der 1. Abtheilung vom IV. Baude der *Memorias de la R. Academia de ciencias in Madrid* unseren Lesern mitgetheilt haben, dürfte es wohl angemessen sein, auch die in der uns so eben zugekommenen *parte segunda* (Madrid 1857) enthaltenen Abhandlungen und Aufsätze anzugeben. Sie gewähren nicht nur ein specielles Interesse für die betreffenden Fachmänner, sondern gestatten auch einen allgemeinen Einblick in die Art und den Standpunkt, wie die Naturwissenschaft in Spanien bearbeitet wird. I. Suelo, clima, cultivo agrario y forestal de la provincia de Viscaya. Memoria premiada etc.; por D. Lucas de Olazabal (Mit einer geognost. Charte. S. 211—328). — II. Discorso sobre la necesidad de una Descripcion completa de la Cordillera de Sierra-Morena con relacion à los tres reinos de la Historia natural; por D. Felipe Naranjo y Garza. — III. Discorso, que en contestacion etc. leyó el D. Antonio Zarco de Valle, Presidente. — IV. Ensayo de una Descripcion general de la estructura geologica del terreno del España en la peninsula, por Joaquin Ezquerro del Bayo (Fortsetzung von der I. Abtheil. dess. Bandes). — V. Catalogo de las aves de la Albufera, por D. Ignacio Vidal (S. 401—429).

Weitenweber.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Feistmantel Karl

Artikel/Article: [Beiglanz-Vorkommen bei Pürglitz 19-21](#)